



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Dr. Ulrichstraße 57. Die "N.Z." erscheint wöchentlich (Samstags-
Ausgabe) außer an Feiertagen. Die "N.Z." ist das einzige Ver-
bindungsblatt für Familien über den Rhein. In den Grenz-
gebiete Deutschlands und der Weimarer Republik sind die
unverändert eingehende Beiträge keine Gewähr. - Ab-
setzung: Halle (Saale), Wilhelmstraße 18. Fernr. 276 21.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 275

Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 5,- RM.,
halbjährlich 9,- RM., jährlich 16,- RM. (Inhalt: 40,28 Bl.
Zusatzblätter) Ausland 12 RM. jährlich. Die "N.Z."
kann monatlich 2,- RM. - keine Rückzahlung bei
Einsendung in die Weimarer Republik. Der Bezug ist
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens
am 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Freitag, den 6. Oktober 1939

Der Führer wieder bei der Ostarmee

Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber - Der Führer an der Wirkungsstätte Pilsudskis Siegreiches Ende

Führerquartier, 5. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber besuchte am Donnerstag die zur Einnahme von Warschau angelegten und nunmehr nach siegreicher Beendigung ihrer Operationen im Osten für andere Aufgaben freizubehaltenden deutschen Truppenverbände. Den Höhepunkt des Führerbesuches bei der Truppe bildete ein Vorbeimarsch bei den Kämpfen um die ehemalige polnische Hauptstadt beteiligten Truppenteile vor dem Führer in Warschau.

Um 11.30 Uhr trifft der Führer auf dem Flugplatz Decie ein. Es melden sich bei ihm der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Ritter von Eberstein, Generaloberst Ritter von Rundstedt, die Generalobersten von Reichenau und Blaskowitz, die Fliegergenerale Döhr und Kesselring, der Kommandant von Warschau, Generalleutnant von Geyersdorff, Kapitänleutnant von Geyersdorff, die Generalobersten von Reichenau und Blaskowitz, die Fliegergenerale Döhr und Kesselring, der Kommandant von Warschau, Generalleutnant von Geyersdorff, Kapitänleutnant von Geyersdorff.

Nach einer kurzen militärischen Besprechung im Befehlsmagen des Armeekorpskommandos begibt sich der Führer in die Stadt, jubelnd begrüßt von den Soldaten der deutschen Truppen. Wir fahren

Enger denn je stehen wir zusammen

Dank und Anerkennung des Führers an die Ostarmee

Der Führer Berlin, den 5. Oktober 1939.

Soldaten der Wehrmacht Im Osten!

Am 1. September seid Ihr auf meinen Befehl angetreten, um unser Reich vor dem polnischen Angriff zu schützen.

In vorbildlicher Kampfmoralität zwischen Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine habt Ihr die Euch gestellte Aufgabe erfüllt. Ihr habt Euch müht und tapfer geschlagen.

Heute konnte ich die gegen das besiegte Warschau eingeschickten Truppen begrüßen.

Dieser Tag schließt einen Kampf ab, der von bestem deutschem Soldatentum berichtet.

Mit mir dankt Euch voll Stolz das deutsche Volk.

In unerschütterlichem Vertrauen blickt die Nation dank Euch wieder auf seine Wehrmacht und ihre Führung.

Wir gedenken unserer Gefallenen, die wie die zwei Millionen Toten des Weltkrieges ihr eigenes Dasein gaben, damit Deutschland lebe.

Hinter den Fahnen, die in stolzer Freude allerorts in deutschen Landen wehen, stehen wir enger denn je zusammen und binden den Helmriemen fester.

Ich weiß, Ihr seid zu allem bereit im Glauben an Deutschland.

ges. Adolf Hitler.

Paris schlecht gelaunt

Von unserem Brüsseler Korrespondenten

Paris, 6. Oktober 1939. In Frankreich, sagt man, wird auf alles ein Chagrin gemacht. Der Chagrin der Politen von 1914-18 war die „Madelon“, zuerst gelungen auf der Brettern eines Pariser Kabarets. Er wurde in der Nachkriegszeit zum beliebtesten französischen Mitternachtstheater. Dadurch anheimelnder angeordnet, hat sich dieser Tage ein Pariser Kaffeehauskünstler einen neuen Schläger abgemangelt, dem er den patriotischen Namen „Victoria“ gab. Victoria hat die Tochter der Madelon sein, hervorgegangen aus der

Reichstagserklärung über alle Sender

Berlin, 6. Oktober. Der große deutsche Rundfunk überträgt die Reichstagsitzung mit der Rede des Führers am heutigen Freitag um 12 Uhr auf allen seinen Sendern.

In diesem Tage findet das einhundert und vierzigste Gedenkjubiläum zum Gedenken des Sieges und zum Gedenken an die Gefallenen am 12. bis 13. Uhr, Sonntag um 11 Uhr, im Rahmen der Rundfunkübertragung der Reichstagsitzung statt.

Eine der kleinen Marktentwürfe mit einem Korporal. Der große Maurice Chevalier, Frankreichs beliebtester Sänger, hat sich auch bereit erklärt, in einer öffentlichen Veranstaltung die „Victoria“ aus der Taufe zu heben, auf daß sie ebenbürtig Verbreitung finde wie vor 25 Jahren ihre Mutter. Daraus ist allerdings nichts geworden. Eine hässliche Kritik erlos sich im Publikum, die Zeitungen bemängelten sich der Angedenkenheit - kurz und gut: die „Victoria“ ist nicht nach dem Geschmack des französischen Volkes, das die gegenwärtige Situation als an erntbar beurteilt, um sich von der Kabarett-Bühne betriebl. „Victoria“ vorziehen zu lassen. Maurice Chevalier wurde daher nachgelassen, seinen Plan sollen er lassen, um so mehr, als er seine Uniform trug, also hierfür auch nicht der zutreffende Mann sei.

Der kleine Zwischenfall ist charakteristisch für die Stimmung in den breiten Kreisen des französischen Volkes. Ich traf vor einigen Tagen am Brüsseler Zentralbahnhof einen belgischen Bekannten, mit dem ich 14 Tage vor Kriegsausbruch gemeinsam von Lüttich nach Bordeaux gefahren war. Er kam gerade aus Paris. Meine erste Frage war natürlich, wie es denn drüben aussehe. „Es ist furchtbar“, erwiderte er, „die Pariser haben zur Zeit ein schwarzes Gesicht, ob sie angehörl. des fernhergehenden Westens dank verurteilt sein werden, sich in ihren Wohnungen langsam zu Tode zu fressen.“ Das ist kein Wit, sondern eine verdammt ernste Angelegenheit. Wenn das es für notwendig gehalten, einen sehr hohen Prozentsatz der Pariser Bevölkerung zu evakuieren. Die Kinder, einschließlich der Waisen, sind aber ganz Frankreich verteilt worden, desgleichen die Großmütter und Großväter. Die waffenfähigen Männer im Alter von 20 bis 50 Jahren sind, soweit sie nicht in der Rüstungsindustrie arbeiten, eingezogen. So hat die Bevölkerung der Millionenstadt um mehr als die Hälfte zusammengesunken. Ganze Wohnungen bleiben leer, viele Häuser werden nur noch von zwei oder drei Mietern auf. Wer soll die Miete bezahlen? Die Einkommenslosen können es nicht, diejenigen, die in die Provinz gestrichelt sind, denken nicht

Franzosen beschimpfen die englischen Truppen

Keine Kriegsbegeisterung - Feindselige Haltung des Volkes gegenüber seinem Bundesgenossen

Etaholm, 5. Oktober. Schwedische Zeitungen bringen eine Meldung aus Brüssel, nach der glanzwürdige Personen, die dort aus Nordfrankreich angekommen sind, hierher haben, im Gegensatz zu der offiziellen Darstellung, werden die nach Frankreich transportierten englischen Truppen von der Bevölkerung oft mit recht geringer Beachtung begrüßt. Die französische Zivilbevölkerung verhalte sich gegenüber den englischen Soldaten deutlich reserviert. Die Veranlassung dazu dürfte vor allen Dingen sein, daß große Teile des französischen Volkes dem Krieg nur geringe Begeisterung entgegenbrächten und vielfach der Ansicht seien, daß der Krieg Frankreich von England aufgezungen wurde.

Glanzwürdige Augenzeugen, so heißt es in der Meldung weiter, hätten berichtet, daß englische Truppen auf dem Durchmarsch von Saint Denis sehr wohl wurden seien. In den Gegenden, in denen die Engländer wie eine Art Besatzungstruppen auftraten, habe die Bevölkerung geradezu feindselige Soldaten eingekommen. In Lwois sei ein höherer englischer Offizier der Luftstreitkräfte mit Steinen beworfen worden.

Gedrückte Stimmung

Weitere aus Frankreich kommende Meldungen bekräftigen die gedrückte Stimmung, die in weiten Teilen des französischen Volkes angefaßt ist. Aus ihren Schilderungen geht hervor, daß in Frankreich nicht die geringste Begeisterung für militärische

Unternehmungen vorhanden ist und daß vor allem das französische Volk einen Krieg für sinnlos hält, weil Frankreich keinen Kriegszweck verfolgt. Der französische Ministerpräsident Daladier hat am Mittwochabend vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer ein ausführliches Exposé über die Ursachen des Krieges und über die diplomatische Aktion Frankreichs seit Beginn der Feindseligkeiten gegeben. Am Schluß gab Daladier einige

Hinweise auf die Kriegsziele Frankreichs. Er behauptete, daß der deutsch-polnische Konflikt die unmittelbare Ursache des Krieges gewesen sei. Frankreich wolle nicht nur einen Waffenstillstand zwischen zwei Angreifern, sondern den dauerhaften Frieden, der in vollkommener Weise die nationale Sicherheit im Rahmen der Evidenz für alle Nationen garantiere.

72 Flugzeuge abgeschossen

Das September-Ergebnis unserer Luftabwehr

Berlin, 5. Oktober. Am 30. Septembers 1939 wurde als Ergebnis allein der Flugabwehr die Vernichtung von zum mindesten 14 feindlichen Flugzeugen an der Westfront und über der Nordsee gemeldet.

Die genannte Überprüfung des Verlustes der Luftkämpfe an diesem letzten Tage des ersten Kriegesmonats haben nachträglich einwandfrei ergeben, daß die Verluste der Engländer und Franzosen nicht nur 14, sondern 23 Flugzeuge betragen, von denen 21 über der Westfront und zwei über der Nordsee vernichtet wurden. Die eigenen Verluste betragen sich dagegen nur auf fünf Flugzeuge.

Die Luftkämpfe, die sich mit Unterbrechungen fast über den ganzen Monat

erstreckten, wurden von unseren Jägern mit ganz besonderem Erfolg durchgeführt. So wurde, wie z. B. bereits berichtet, ein geschlossener Verband von fünf feindlichen Flugzeugen erfolglos vernichtet. Aus einem anderen Verband von nicht weniger als 37 feindlichen Flugzeugen acht derselben abgeschossen, der Rest nur Umkehr gezwungen.

Obne die hohen Verluste, die den Engländern noch bei Verletzung und Zerstörung der beiden Flugzeugträger entfallen sind, haben unsere westlichen Gegner im Monat September insgesamt 72 Flugzeuge durch unsere Jagd- und Flakabwehr verloren, von denen auf die Engländer 27 und auf die Franzosen 45 Flugzeuge entfielen.

Daran, sind wohl auch kaum dazu imstande, einen Doppelhaushalt zu unterhalten.

Als erste Gegenmaßnahme haben sich die Hauswirte zunächst entschlossen, die Warmwasserleitungen abzuschließen. Aber nun ist die kalte Jahreszeit herbeigekommen. Die Pariser Wohnungen sind zu kalt. ...

Man scheint überhaupt an so manchem nicht gedacht zu haben. Die Verrentlichung der Armee-Intendanten, daß sie ...

Was ferner nicht klappert, ist die Postzustellung. Monatlang ist den Franzosen erlaubt worden, daß die Drangsalen für den Briefkasten ...

Was allerdings der Post an Organisationskunst mangelt, hat dafür die Eisenbahn mit um so größerem Erfolg wachsende ...

Die Besetzung der Posten in der IV. Armeezone, General der Infanterie von Schwedler, wurde jetzt die Spange zum ...

Auszeichnungen im IV. Armeezone

Dem Kommandierenden General des IV. Armeezone, General der Infanterie von Schwedler, wurde jetzt die Spange zum ...

Profektorat erhält neue Flagge

Prof. Dr. 5. Oktober. (Via. Magdeburg) Die Profektoratsregierung hat neue Bestimmungen bezüglich der Oedenfrage über ...

Zweifelhändiger Vorbeimarsch vor dem Führer

(Fortsetzung von Seite 1)

Einmal in der Mitte der Allee ist eine kleine samenzugenschmückte Tribüne errichtet. Hier formieren sich die deutschen Truppen zum Vorbeimarsch vor dem Führer. ...

oder leichte oder schwere Artillerie, Panzertruppen oder Panzertruppen, Flieger oder die Männer der Panzerabwehr, ...

Auszeichnung erwarten und hier, in der Schlacht in Polen, diese ein zweites Mal ...

Es sind die besten Soldaten der Welt, die hier vorüberziehen. Sie haben eine Schlacht gewonnen, die einzigartig ist ...

Nach dem Vorbeimarsch befehlt der Führer kurz das Helveder, das Haus, in dem ...

Mostaus Militärpakt mit Lettland

Sowjetrussische Flottenstützpunkte in lettischen Häfen

Raslau, 6. Oktober. Dem 2. bis 5. Oktober haben in Mostau zwischen dem ...

Letonien verpflichtet sich, der lettischen Armee zu vorrätigen Bedingungen durch Kriegsmaterial Hilfe zu erteilen. Lettland ...

Beide Seiten verpflichten sich, einander allezeit, darunter auch militärische Hilfe zu erteilen im Falle eines direkten Angriffes ...

Beide vertragsschließenden Seiten verpflichten sich, keine Bündnisse oder Bündnisverträge einzugehen, die gegen eine der beiden ...

England soll am Essen sparen

Die ersten Folgen des U-Boot-Krieges - Rationierung angekündigt

H. W. Kopenhagen, 5. Oktober. (Via. Weib.) Die englischen Rationierungsausschüsse ...

haben könne, daß irgendein Abkommen, zu dem man gelangen könne, auch eingehalten ...

Churchill erklärte im Unterhaus, die englische Admiralität benötige, die ...

Die erste Maßnahme wird die Rationierung von Nahrungsmitteln sein. ...

Der englische Außenminister Lord Halifax sprach am Mittwoch im Oberhaus. ...

Der Transportarbeiter einer ...

MNZ-Auslandsschau

Der englische Unterstaatssekretär Butler teilte im Unterhaus, daß die deutsche Regierung ...

zur stellt, daß die von Hundstündlern der ...

England die Londoner Zeitung „Daily Star“ meldet, sind große Bekände an ...

Arbeitsminister ...

Die englischen Nachahmungsmaßnahmen haben die holländische Regierung ...

Der bisherige Sowjetbotschafter in Rom, Boris Stein, befindet sich seit verschiedenen ...

Die ägyptische Zeitung „Ahran“ schreibt, die öffentliche Meinung Ägyptens ist ...

In Holland wird zum 22. Oktober ein Teil des Abtrags 1940 zu den ...

In Romal hat zwischen dem ersten Außenminister und dem sowjetrussischen ...

Die demokratische amerikanische Senator Clark empfahl in einer ...

Genuß liegt nie in der Menge, sondern immer nur in der Güte

ATIKAH 5n

Englands Politik absurd

Newport, 5. Oktober. In der Newport World Telegram“ ...

Die unbedingten amerikanischen Forderungen, erklärte Johnson, hätten ein Recht, zu fragen, wann ...

Das Genue genommen sei Englands Kriegsziel ...

Die Verrentung des englischen Dampfers „Puffafan“

Amsterdam, 4. Oktober. Der holländische Dampfer „Wilderdt“, der 24 Tage ...

Wie die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ aus London ...

Wie die Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ aus London ...

Sport-Vereinsnachrichten

Wassersport. Eintracht 1. ... Schwimmverein ...

Eintracht 1. ... Schwimmverein ...

Eintracht 1. ... Schwimmverein ...

Eintracht 1. ... Schwimmverein ...

Familien-Anzeigen

Statt Karten ... In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres Jungen an

Charlotte Elise geb. Meyer Paul Elise, Dipl.-Dandrier

Paul Bösch ... erholene Anlaufbahn danken wir allen

Anna Bösch geb. Berger ... im Oktober 1939.

Alwin Sperling ... im 70. Lebensjahr.

W. Benner ... Halle (Saale), Beesener Straße 1

Kaufm. Privatunterricht ... In Maschineschreiben, Kurzschrift, Buchführung.

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baeer ... Halle (Saale), Beesener Straße 1

Staatl. geprüfte Diplom-Handelslehrer ... erlenen den Unterricht in den kaufmännischen Kernfächern.

Maschinen-schreiben, Kurzschrift ... F. GENGE

Private Handarbeits-Schule ... von Frau N. Brodte, Große Ulrichstraße 9/10

Schauspiel-Studio, Vortrassen Elsa Rochel-Müller

Ihre Vermählung geben bekannt Friedrich Wilfer, 1878, und Frau Hildegard geb. Schöde

Am 16. September fiel in Polen für Führer und Volk unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam

Uffz. Heinz Wghendorf im 23. Lebensjahr.

Ungl. Heing Wghendorf im 23. Lebensjahr.

Gefundne Menschen, frohe Menschen ... auch Sie können gefund und froh sein, wenn Sie den allwissenden

Autofur 32289 ... Halbesitz, Stadt- und Fernfahrten

Handelskurse ... in allen Fächern Beginn Anf. Oktober

Kaufmännische Privatschule F. A. Wehmer & Sohn

Familien-schule Scheele für geistig normale Kinder

Maschinen-schreiben, Kurzschrift ... Durch die

Die Anzeigen-Verbung ... ist an keine Jahreszahl gebunden

Lehranstalt für techn. Assistentinnen ... an der Hauptstadt, 21

Technische Assistenten (innen) ... Dr. Gärtner-Privatfachschule

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote ... Redaktions- und andere Stellen

Servier-räulen ... Wiener Konditorei Cafe

Südtige Verkäuferin ... für die Leitung eines meiner

Tüchtiger Sprechführer ... in gute Dauerstellung

Jungen Bäder-Geländer ... Redakteur, Schriftf. u. Red.

Intelligenz, weiblicher Büro-führer ... feindlich, netter

Südtige Arbeiterinnen ... mit Kochkenntn.

Rmtliches ... Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung

Familien-schule Scheele ... für geistig normale Kinder

Maschinen-schreiben, Kurzschrift ... Durch die

Die Anzeigen-Verbung ... ist an keine Jahreszahl gebunden

Lehranstalt für techn. Assistentinnen ... an der Hauptstadt, 21

Technische Assistenten (innen) ... Dr. Gärtner-Privatfachschule

Suche ... 22 Jahre, hoch

Hausmädchen ... für groß. Gasthaus

Mädchen ... christlich, fleißig

Behörden-angestellter ... Artigkeitsfähig

Soldat ... 2500 - 3000

Solches Mädchen ... 17 1/2 J., welches

500 kg Frosh 100 kg Ramme ... mit oder ohne Belegungen

1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer

1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer

1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer

1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer

1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer

1 Lokomotivführer 1 Treckerführer 1 Rammer

**Behrpflichtige
müssen heils erreichbar sein**

Alle Behrpflichtigen werden auf das Erreichen der Verordnung über das Wehrerlangen bei besonderem Einsatz vom 6. September 1939 (Reichsgesetzbl. I 1939, S. 1065) hingewiesen, in der wichtige Erörterungen hinsichtlich Erlässung, Mitteilung, Ausübung und Wehrüberwachung bekanntgemacht werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß wehrpflichtige Behrpflichtige den Antritt einer Stelle, einer Wanderfahrt oder die Aufnahme einer Arbeit außerhalb des dauernden Aufenthaltsortes den Wehrerlaubnisscheinen zu melden haben, wenn die Stelle usw. voraussichtlich länger als 14 Tage (bisher die Zeit 60 Tage) dauert.

Behrpflichtige, die einen Einberufungsbefehl erhalten haben, jedoch nicht eingeeilt worden sind, haben sich mündlich oder schriftlich umgehend bei der Wehrerlaubnisscheine zu melden, von der sie den Einberufungsbefehl erhalten hatten.

Plakatserie in Halle

Aus Anlaß des siegreichen Abchlusses des Polenfeldzuges finden in Halle, auf dem Marktplatz, folgende Plakatserie statt:

Freitag, den 6. Oktober, spielt von 16.30 bis 17.30 Uhr das Musikkorps Pflanzregiment 33 unter Leitung des Musikleiters Böhrenborn.

Sonntag, den 8. Oktober, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr das Trompeterkorps der Pflanzregiment-Verbandsabteilung unter Leitung des Einheitsmusikleiters Haer.

Die Plakatserie für das Plakatspiel am Sonntag: 1. Christen Reichel und Marie, Maria (Schmidt); 2. Dancette aus Oer „Cleron“ (G. M. v. Weber); 3. Unarische Fante Nr. 7 und 8 (Schmidt); 4. Melodien aus der Operette „Das Kind des Regens“ (Schäfer); 5. Dancette „Goldene Jugend“ (Kocher); 6. a) Armeemarsch Nr. 9, b) Armeemarsch Nr. 126.

Der Reichsführer Leipzig bringt:

Am 12. Oktober bringt der Reichsführer Leipzig einen Vortrag über Humor im Deutschen Oer, der nicht neue und manche bekannte Anekdote aus dem unterirdischen Worn des militärischen Wiaerens als zum Werten gibt, Anecdoten, die von großen Soldaten erzählt werden, aber auch jene eine bestimmten Charakteristiken aus der Weltkriegszeit. Humor war im Soldatenleben mit dem Ernst der Humor gepaart.



Puccini's Oper „Madame Butterfly“ wurde gestern abend im Stadttheater Halle in neuer Inszenierung aufgeführt. Käthe Glenevinkel (links) und Irmgard Barth (rechts), die in der Aufführung mitwirken, sind auf unserem Bild zu sehen. Wir kommen auf die Aufführung zurück.

Halles weibliche Reserve rückt ein

Tausende von Mädchen melden sich in der Gaustadt - Deutschland braucht noch viele Arbeitsmädchen

Wenn man das so schreibt und liest, daß Tausende von Mädchen auf der Meldebelle des Reichsarbeitsbüros für die weibliche Jugend in der Deutscher Straße erschienen, dann fragt man sich: Tausende — wo kommen die denn alle her? Es gibt doch kaum noch Mädchen, die wirklich nichts zu tun

denen Platz machen, an die der Ruf des Reichsarbeitsbüros eigentlich geht. Manche von ihnen, allerdings, die adern und laugen. Wir möchten doch so gern in den Arbeitsdienst — geht denn das gar nicht zu machen? Aber sie leben dann ein, daß, wer an seinem Arbeitsplatz gebraucht wird, sich

schön und unendlich betrieblend werden. Neben Feldarbeiten und Lagergemeinschaft, die sie erleben werden, laßt das freie Land. Für längere Zeit betraut man aus der Stadt, die nun bald ihr winterlich graues Kleid anzieht. Aber sie leben schön, und man ist sehr entschlossen, nicht etwa „zu hart“ zu sein für den trammenden Dienst, der in Wind und Wetter, in Eins und Dos und Garten geleistet werden muß.

Wie hart, bzw. wie stark die einzelne ist, das wird die Winterung erweisen, die sofort im nächsten Gelübdebestimmte bestimmt. Gesundheitliche, und nur gesundheitliche Gründe können zur „Nichttauglich“-Erklärung führen. Wer meint, zurückgestellt werden zu wollen oder zu müssen, hat den Antrag zu begründen und zu belegen — die kleine Wunde etwa, die eigentlich schon verheiratet wäre, wenn sich nicht die Fertigkeitigkeit der Wohnung vergrößert hätte, die Tochter des Kriegsmalenden, die nicht entbehrt werden kann, weil auch die Mutter krank ist...

Da kommt in ganz leichten Fällen der Vater oder die Mutter, aber die meisten jungen Hallenserinnen (Jahrgang 1920, nächste Woche 1921) lassen es sich nicht nehmen, diese sie ganz persönlich angehende Angelegenheit auch ganz persönlich zu führen. Schließlich sind sie die einzigen, die alle die wichtigen Fragen richtig beantwortet können, nach Namen und Abstammung, Schulbildung, Sportabzeichen und — mit einem halb verlegenen Lächeln — nach „Vorstrafen“: „Aber nein!“

Dort kommt wieder eine voll Verwirklichte: „Ach, das ist doch schon immer gewohnt!“ „Na, dann fragen Sie mal auf dem Arbeitsamt, ob's geht!“ Und stolz und hoffnungsvoll steht sie ab.



Wahl: FRS-Mitglieder (Jahre)

Fröhlich, eifrig, arbeitsbuch-bewaffnet, drängen sich die jungen Hallenserinnen zur Meldung

haben...! Und die Frage wird ganz mit Recht gestellt. Denn die allermeisten von diesen fröhlichen Mädchen, die da mit windgeschüttelten Vorder unternehmungslustig her-eintreten — die hätten gar nicht zu kommen brauchen. Sie hatten einfach überlesen, was in der Bekanntmachung stand, daß voll Berufstätige sich nicht zu melden brauchen. Und so kommen die, nachdem sie ihr Arbeitsbuch vorgezeigt hatten, gleich wieder gehen und

nicht freiwillig melden kann. Es geht heute nicht nach Wollen und Mögen, und, wenn sie's recht überlegen, ist's auch wieder schön, wenn man weiß, daß man auf seinem Plage mithelfen darf an Deutschlands großen Aufgaben.

Und den anderen, den künftigen Mädchen, wird nun ihr Arbeitsplatz angemessen werden. Er ist im Lager und bei der Bäuerin, wird ungewohnt und zunächst schwer, und

Nachmittagsunterricht am 6. Oktober der hallischen Schulen

Der Nachmittagsunterricht in den Gebäuden der Pflanzregiment, Weingärterschule, Glauchschule, Ritterhofschule, Oerhochschule und Fachschule beginnt am Freitag, den 6. Oktober 1939 erst 1/2 Stunde nach Schluß der Reichstagsungung. Die Hans-Schemm-Schule beginnt heute ihren Unterricht am 14.30 Uhr in der Friedrich-Nietzsche-Schule.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte der Leiter der Verbandsabteilung der Firma Deimrich, Franz Schöne, Arthur Meißel. Eine große Anzahl Ehrungen wurde ihm durch den Betriebsführer P. Kirchgemein und die Gefolgschaft zuteil.

Reichsergebnisprüfung. Auf dem hallischen Schlachthof legten nach ihrer Lehrgang im Reichsergebniswert 15 Wehrleute aus dem Schuljahr und 13 aus dem hallischen Schuljahr ihre praktische Gefahreprüfung ab. Die theoretische Prüfung erfolgt am nächsten Sonntag.

Die Fern-D-Jäger von Berlin nach München und umgekehrt, die erstmalig ab 6. bzw. 7. Oktober verkehren, halten in Halle.

Reichs-Heilbrüder geschlossen. Anfang September dieses Jahres ist aus einer Erdbeobachtungswohnung eines Hauses der Demokratischen ein Reichs-Heilbrüder 8230, Nr. 180274, geschlossen worden. Im nachstehenden Mitteilungens Bittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 117-121 des Polizei-Präsidentiums.

Tot aufgefunden! Am 4. Oktober gegen 23.30 Uhr wurde in einem Hause in Halle, Schillerstraße, in dem von ihm ermitteltem möblierten Zimmer der 34jährige Albert A. gasvergiftet auf dem Fregelofen tot aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen liegt ein bedeutender Unglücksfall vor.

Lügen haben kurze Beine

Ein Unverbesserlicher vor dem Mitteldeutschen Sondergericht in Halle

Ich ermahne Sie nochmals, wandte sich der Vorsitzende des Mitteldeutschen Sondergerichtes an den Angeklagten, bleiben Sie bei der Wahrheit, das wird für Sie am besten sein. Der aus Senftenberg gebürtige 34jährige Kurt Müllert, der 1907 bis 1908 auch in Halle eine Gastrolle gab, verpackt es, um dann aber einen Lebenslauf aufzutischen, an dem kein wahrer Wort war. — Ich habe die Wechseltate beachtet und dann eine höhere Schule bis Obersekunda, sagte der Angeklagte. Nach meiner Lehrzeit trat ich in ein Kreisgebiet ein. Weiter bin ich im Industriegebiet 1929 für die deutsche Sache eingetreten. Wie gelangt — dies war alles Schwindel. Vor den zwanzig Verhörten aber, die M. seit 1928 zu verzeichnen hat, erwähnte er vorzugslos kein Wort.

1937 kam er nach Verhörung einer längeren Gefängnisstrafe wieder in Freiheit und zog nach Halle, wo er Vertreter wurde. Bereits seit 1931 begann M. in Unterhungs- oder Straßbahn Selbstmordversuche zu unternehmen. Er hat sich die Fußsäbeln geöffnet. Fremdgehörer verführt und auch Verläufe mit Weisheit,

Ruminal und Veronal ausgeführt. Wie weit diese Verläufe erstreckt waren, ist schwer zu entscheiden, der ärztliche Sachverständige bezeichnet den Angeklagten als charakterlosen Schwächling ohne jeden moralischen Rückhalt, bei dem nicht der geringste Anhalt für eine Gefahrestrafe vorliegt, der Angeklagte neige aber zu politischer Hochtappel.

Der Angeklagte, der sich bereits früher einmal als Mitglied der NSDAP, seit 1926 bezeichnet hatte, hatte ferner die Unverbesserlichkeit, in Halle in zwei Fällen als Angehöriger der H aufzutreten. Dadurch erreichte er seine Anstellung bei einer Versicherungs-gesellschaft in Halle. Weiter verfuhr er, einen Geschäftsmanne von einem Aufwertvertrag durch die Drohung abzubringen, daß er als H-Mann ihm Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Zuletzt unerschlag M. einer Arbeitskameradin oter Wirt, die er überleben sollte. M. wurde zu einer Gesamtsstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Erwerbsluht verurteilt. Gegen den Angeklagten läuft noch eine Anklage wegen verführter Erpressung.



Treue um Treue

kann man sagen, wenn man den Sieg der Juno-Qualität begründen will.

Die Qualitätstreue der Juno schuf die Juno-Treue der Raucher.

Und so entstand aus einer großen Leistung und ihrer Anerkennung der unbestrittene Juno-Erfolg.



Juno — ein Begriff für hohe Qualität!

Kundenliste für Brennstoffverbraucher

Zu der zweiten Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung von Gas...

Zur Regelung aller dieser Fragen hat der Oberbürgermeister heute eine Bekanntmachung im Ansehung...

Sechs Kilogramm Mähderei-Wäsche für einen Heisenabsticht

Hat die Hausfrau ihre Wäsche in eine Mähderei waschen...

Die neuen Maschinen der Mähdereien, die von der Reichsstelle für Fettversorgung genehmigt wurden...

Berlinische Wege zur russischen Sprache

Die Kenntnis der groß-russischen Sprache ist in Mittel- und Ostpreußen immer mehr verbreitet...

Erst in Aussicht als Sprache nicht so schwierig, wie es sich in unserer Volkmeinung geltend macht...

Da Deutschland seine Wirtschaftsverhältnisse mit dem Osten jetzt in beschleunigtem Tempo immer tiefer ausbildet...

So muß es sein!

Es ist nur eine kleine Begebenheit, die nachdrücklich aufgesagt werden soll...

In einem kleinen Ort unseres Gau'es, in Wanda, wurde die Konkretenarbeit aus Gründen der Wirtschaftslage...

„Der Aufmarsch der Freude“ Neuer Befehl für unsere Jugend: Überall Freude bereiten!

NSG. Nach vier Wochen halber Bemessung sammelt sich erneut die Jugend unseres Gau'es...

In Krankenhäusern und Lazaretten

Am ersten Oktoberfesttag gelang auf dem Wägen in den Kranen, Säulen und Laternen...

Spielzeug für das WHW

Nach anders war der Einbruch, den wir hatten, als wir eine Maßelbar des WHW bei der Wertarbeit besaßen.

Zur Bewirtschaftung von Schalenwild

Wie erfolgt die Anrechnung auf die Fleischkarte?

Nach dem Gesetz vom 7. September 1939 unterliegt Schalenwild ab 25. September 1939 den Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung von Tieren...

Wie wird nun das Schalenwild auf die Fleischkarten anzurechnen? Wird das Wild ganz oder teilweise zur Selbstversorgung des Jagdausübungsberechtigten verwendet...

Sterbegeld der Krankenkasse auch für Gefallene

Kommende Sozialversicherungsregelung für Kutsch- und Koldienst

Oberregierungsrat Dr. G. W. Ewald vom Reichsarbeitsministerium erläutert in der Zeitschrift „Der Sozialversicherungsbeamte“ den Inhalt des Reichsarbeitsministeriums über die Sicherstellung der Krankenversicherung bei Einberufungen...

Zu diesem Zweck habe der Reichsarbeitsminister die fernerhinige Anwendung des 209b der Reichsversicherungsordnung angeordnet. Damit gelten, so erklärt der Referent, gleichzeitig alle durchgeführten Bestimmungen...

Dort wurde gelungen und gelacht, und unter den linken Händen entzündeten Spielzeuge, Puppen, Kleider, Spielzeug...

Pimpfe und Jungmädel kaufen ein

Dann wieder ein Bild, was wir im verstärkten Maße jetzt am Strahlen sehen: den Einmarsch in die Städte...

Die Jugend der Partei hat eine Armee von über hunderttausend Jugendlichen aufgebracht, eine Armee, die sich nicht nur aufstellen vermag...

Der Feind möge wissen, daß auch die Jugend der Partei eine geringe Zahl in den ersten Wochen einsteigt hat...

Die Verwendung ehemaliger Lehrer

Die Lehrer, die sich auf Grund der Weisheit der Reichsleitenden wieder gequalifiziert haben, sollen grundsätzlich wieder im Schuldienst verwendet werden...

Das Oberkommando der Wehrmacht hat dafür Sorge getragen, daß die Landwehrkraft bei der Einbringung der Soldaten in die Wehrmacht...

Es ist anzunehmen, daß in Kürze alle mit dem Einzug der Wehrmachtspflichtigen und der Heranziehung zum Wehrdienst nach der Wehrdienstverordnung zusammenhängenden Fragen der Sozialversicherung...

Heidenbau in jeder Schule

Ein Erlass des Reichserziehungsministers überträgt den Schulen eine in der heutigen Form noch nie gekannte Aufgabe...

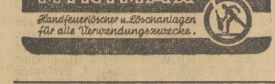
Im Unterricht ist nunmehr grundsätzlich Heidenbau durchzuführen und überall in Maulbeeren anzupflanzen. Die Aufgabe dieser Anlagen und solcher, die in den letzten Jahren in den Gemeinden bereits geschaffen wurden...

Im Krieg und Frieden - unser Kultur steht: Helfen! Fördere diese Arbeit, werde Mitglied im Deutschen Völkerverein.

„Der arme Millionär“ Ein Film mit Weib und Kind

Lange haben seine pfiffigen, treuerherzigen Augen uns nicht mehr von der Weimarer der Jugendzeit und auch erst jetzt hat lange...

Ein festes, einflussreiches, aus ganz unangenehmsten Volkstümlichkeit mit Minimax, das ist auch dieser Sozialfilm...



überfliegen Register esummen wird, sich nur in lauter Klamm und mit feinsten Situationskomik zu produzieren...

Die Verwendung ehemaliger Lehrer

Die Lehrer, die sich auf Grund der Weisheit der Reichsleitenden wieder gequalifiziert haben, sollen grundsätzlich wieder im Schuldienst verwendet werden...

Das Oberkommando der Wehrmacht hat dafür Sorge getragen, daß die Landwehrkraft bei der Einbringung der Soldaten in die Wehrmacht...

Es ist anzunehmen, daß in Kürze alle mit dem Einzug der Wehrmachtspflichtigen und der Heranziehung zum Wehrdienst nach der Wehrdienstverordnung zusammenhängenden Fragen der Sozialversicherung...

Heidenbau in jeder Schule

Ein Erlass des Reichserziehungsministers überträgt den Schulen eine in der heutigen Form noch nie gekannte Aufgabe...

Im Unterricht ist nunmehr grundsätzlich Heidenbau durchzuführen und überall in Maulbeeren anzupflanzen. Die Aufgabe dieser Anlagen und solcher, die in den letzten Jahren in den Gemeinden bereits geschaffen wurden...

Im Krieg und Frieden - unser Kultur steht: Helfen! Fördere diese Arbeit, werde Mitglied im Deutschen Völkerverein.

Von Fliesen, Badewannen, Becken nimmt ATA mühelos die Flecken. Was AnTA putzt, wird frisch und rein, es könnte gar nicht besser sein!

ATA ist auch ein vorzügliches Mittel zum Händereinigen; probieren Sie es!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019391006-15/fragment/page=0006



Ribbentrop erklärt Deutschlands Politik

Gespräch des Reichsaussenministers mit einem japanischen Journalisten

Berlin, 5. Oktober. Der Reichsaussenminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Donnerstag den Sonderbericht-erhalten und aussergewöhnlichen Leiter der japanischen Zeitung „Toku Michio Shifui“ und „Daiso Mainichi“, Herr Kujiyama. Herr Kujiyama hatte Gelegenheit, folgende Fragen vom Reichsaussenminister beantwortet zu bekommen.

„Wie beurteilen Sie, Herr Reichsaussenminister, die Moskauer Verhandlungen und ihre Folgen für die europäische Politik?“

Reichsaussenminister von Ribbentrop antwortete: Ich bin sehr befriedigt über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Deutschland und der UdSSR, die zu einer Klärung der Verhältnisse im ehemaligen sowjetischen Gebiet und damit in Osteuropa geführt haben. Ich bin der Überzeugung, daß die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in diesen Gebieten nicht nur zum Vorteil und zum Segen für die in diesem Raum lebenden verschiedenen Völkern dienen wird, sondern daß mit der Vereinfachung dieses Unruheherdes Europas auch ein bedeutender Schritt zur Wiederherstellung des Weltfriedens getan ist. Ferner glaube ich, daß diese Regelung allen Kriegsehemern der Welt eine Lehre ist, und von allen friedliebenden Völkern nur aufrichtig begrüßt werden wird. Deutschland und Sowjetrußland haben in ihrer gemeinsamen Erklärung England und Frankreich vor die Wahl gestellt, ob sie Krieg oder Frieden haben wollen. Es liegt an den Verantwortlichen, sich zu entscheiden.

„Welche Maßnahmen, glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, werden die deutsch-russischen Verhandlungen auf das deutsch-japanische Verhältnis einwirken, und das japanisch-russische andererseits haben?“

„Ich habe“, so antwortete der Reichsaussenminister, mit Genugtuung von dem vor einigen Wochen herbeigeführten Ausgleich von Nomonhan zwischen Japan und der UdSSR Kenntnis genommen. Ich glaube, daß dieser erste Ausgleich einen positiven Beitrag zu einer endgültigen Verständigung auch im Fernen Osten darstellt. Jeder weitere Schritt der beiden Länder in dieser Richtung wird von Deutschland warm begrüßt. Die deutsch-japanischen Beziehungen von Moskau und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland können diesen Verbindungen nur förderlich sein.

„Was sagt, Herr Reichsaussenminister, das Deutschland mit der deutsch-japanischen Erklärung eine große Friedens-

offensive eröffnet habe. Entspricht dies wirklich den Absichten der deutschen Regierung?“

Antwort des Reichsaussenministers: „Deutschland hat immer den Frieden und nicht den Krieg gewollt. Der polnische Krieg wurde aus entgegen allen vernünftigen Ansichten des Führers, angezogen. Ebenso war es im Westen nicht Deutschland, sondern England und Frankreich, die den Krieg erklärten. Wenn Deutschland daher immer noch bereit ist zum Frieden, so ist dies nichts Neues. Allerdings werden sich die Verantwortlichen entscheiden müssen. Der sinnlose Drohung englischer Kriegsehemer, „Vernichtung des Imperiums“, die nichts anderes bedeutet als die Vernichtung des deutschen Volkes, könnte laut ebenso gut eine deutsche Drohung, wie zum Beispiel „Vernichtung der englischen Demokratie“, entgegengesetzt werden, was die Vernichtung des britischen Imperiums bedeuten würde und was mir ebenso sinnlos erscheint.“

„Glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, daß Japan bei dieser Friedensaktion irgendeinen Beitrag zur Wiederherstellung des Weltfriedens leisten kann?“

Antwort des Reichsaussenministers: „Ich glaube, daß das Gewicht Japans, als der beherrschenden Macht Ostasiens, bei allen großen Entscheidungen der Weltpolitik besonders in die Waagschale fällt. Es ist kein Zweifel, daß heute in vielen Ländern Kriegsehemer sitzen, die an dem Ausbruch des russischen Krieges in Ostasien natürlich interessiert sind. Ein Blick in die Presse, vor allem auch nach der Veröffentlichung der deutsch-russischen Friedenserklärung zeigt, wo diese Seher an Werke sind. Viele internationalen Seher hegen heute das englische und das französische Volk gegen Deutschland, und morgen würden sie sich nicht scheuen, zum Beispiel das amerikanische und japanische Volk aufeinander zu heben.“

Zum Schluss des Interviews sagte der Reichsaussenminister: „Ich bin sicher, daß man sich in Japan dieser Katastrophen bewußt ist. Ich glaube daher, daß auch Ihre Nation ein Interesse an der Wiederherstellung des europäischen Friedens hat.“

Fünf Abschüsse in 37 Minuten

Deutsche Jagdflieger im Kampf mit englischen Bombern

Berlin, 5. Oktober. (P.K. Sonderbericht) Es war eines Morgens, kurz vor 10 Uhr, da flogen sechs englische Bomber die deutsche Nordseeküste an. Sie waren noch 15 bis 20 Kilometer vor den Küstenschutzposten, als fünf Maschinen von unseren Jagdfliegern abgeschossen wurden. Der Luftkampf hatte nur wenige Minuten gedauert. Eine feindliche Maschine nach der anderen stürzte brennend ins Meer. Zwei englische Flieger wurden gerettet. Die deutsche Luftwaffe hatte keine Verluste.

Die Staffeln war gerade zum Exercieren angetreten. Um 9.48 Uhr wurde der Befehl gegeben, sofort zur Startbereitschaft überzugehen. Wenige Minuten später befanden sich sieben deutsche Jagdflieger in der Luft und nahmen Kurs auf die Nordsee. 15 Kilometer vor den Inseln Spiekeroog und Wangeroog über dem offenen Meer trafen sie auf die antkommenden Engländer.

Sofort gingen die Jäger zum Angriff über. Das erste Flugzeug, das von den

Jägern angefohrt wurde, erlebte Interoffizier P. 1, das zweite Interoffizier P. 2, das dritte Flugzeug griff Oberleutnant S. an, der es nach einiger Gegenwehr brennend in die See schickte. Die vierte Maschine griff der Staffelführer Hauptmann S. an. Das fünfte Flugzeug kam wieder in die Gefechtsgruppe von Oberleutnant S. und fiel brennend ins Meer. Nur wenige Minuten dauerte der Kampf. Nur 37 Minuten waren die Jäger vom Start abwesend. Fünf zweimotorige englische Bomber neuerer Bauart wurden von unseren Jägern besetzt. Als sie nach diesem großen Erfolg wieder über dem Heimatboden erschienen, wurden sie nichtig, so daß die auf dem Flugfeld wartenden wußten, daß ein Sieg errungen war. Reicht war es unseren Jägern nicht gemacht worden, denn die Schiffe der Besatzungen der englischen Bomber waren an sich sehr gut gezielt, ferner flogen die Maschinen immer nur in knapp 100 Meter Höhe, um nicht von unten angegriffen zu werden. Der Feind wurde vollständig ge- wehrt, besätigten die Jäger. Als eine

Maschine schon listerlos brannte, hatte der Schiffe noch wohlgezielte Treffser dem deutschen Verfolger verpaßt, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

„Dah mir Engländer heruntergelassen würden, wußten wir, aber daß es so schnell gehen würde, hat uns selbst in Erstaunen versetzt“, sagte einer der alliierten Seeger. Der Feind war durch den fortwährenden Einsatz der deutschen Flieger ebenfalls gar nicht zur Besinnung gekommen. Der Seimat gibt die neue Bedeutung der Luftwaffe die Gewissheit, daß die Luftverteidigung auf dem Festen ist und mit soebenem Schwert deutliches Land zu verteidigen weiß. Ebe die feindlichen Flieger überhaupt deutsches Land sahen, hatte sie schon ihr Schicksal erreicht. Die deutsche Luftwaffe hatte sie bezwungen.

Das gesamte Amerika bleibt neutral

Panama, 5. Oktober. Die einstimmig angenommene Resolution von Panama, die amerikanischen Staaten in nachfolgender Resolution ihre Stellung als Neutrale präzisiert haben. Aus der Gefahr heraus, daß der Krieg die fundamentalen Interessen Amerikas zu berühren drohe und Amerika nicht anerkennen könne, daß die Interessen der Kriegführenden das Vorrrecht haben sollen vor den Rechten der Neutrals, habe es sich als notwendig erwiesen, folgende Maßnahmen zu ergreifen, wie sie Argentinien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Ecuador und Peru schon während des Krieges 1914/18 vorgeschlagen hatten.

Die Regierungen der amerikanischen Republiken müssen daher darauf bestehen, daß in ihren eigenen Gewässern und bis zu einer angemessenen Entfernung von ihren Küsten weder kriegerische Tätigkeiten entfaltet noch vorbereitet werde. Daher erklärte man hiermit, als Mittel kontinuierlicher Zusammenarbeit, die amerikanischen Regierungen, solange sie ihre Neutralität aufrecht erhalten, es als ihr unbestimmtes bares Recht, diese Gewässer von Kriegsschiffen, Kriegsführender Länder freizuhalten. In diesem Gebiet dürfe kein kriegerischer Akt zu Lande, zu Wasser oder in der Luft vorgenommen werden.

Es werden die sehr weit gezogenen Grenzen dieser Gewässer festgelegt, die u. a. das ganze Karibische Meer einschließen. Die argentinische Delegation gab eine Erklärung ab, daß sie innerhals des internationalen Teiles der Sperrzone die Gebiete europäischer Kolonien oder Besitzungen nicht anerkenne und daß sie ausdrücklich sich alle ihre legitimen Ansprüche auf Inseln, wie die Malvinas, Falklandsinseln, Nordfolke.

Das ist das „Astra-Schmünzeln“



Es hat drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstck.

Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - gar schmeckt - and treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie nach heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

Der erste Zug nach Warschau

Berlin, 5. Oktober. Auf der hervorragenden Leistungen der Eisenbahnministerie ist es bis zum 4. Oktober gelungen, von der deutschen Grenze her die Eisenbahnen bis Warschau, Lublin und Warschau wiederherzustellen. Am 2. Oktober um 14 Uhr ist der erste deutsche Zug von Berlin kommend im Warschauer Hauptbahnhof eingelaufen.

Ferner wird in wenigen Tagen der Verkehr von Schließung der Warschau nach Ostpreußen und an die deutsch-russische Interessengrenze nordwärts Warschau aufgenommen.

Festung Warschau in den Tagen der Uebergabe



Stuh. PK. - Wagner - (Scherl) - Nr. 5282 (3)

Entsprechend den Uebergabe-Vereinbarungen mit dem deutschen Armees-Oberkommando versammelte sich die über 100.000 Mann starke Besatzung auf den verschiedenen Plätzen Warschaws, um nach Abgabe ihrer Waffen auf vier Ausfallsstraßen in endlosen Zügen als Gefangene die Festung zu verlassen. Von dem Ausmarsch der Gefangenen berichtet unser Bild.



Stuh. PK. - Gild Lange, Pfeiffer-Hoffmann, Jander-Muller-R.

Ein anderer Teil der Besatzungstruppen, der die Festung Warschau verläßt. — Die polnische Armee hat aufgehört zu bestehen.

Gepanzerte Infel im Meer

Marine-Artillerie hält Kriegswache auf Helgoland

Wilhelmshaven, 5. Oktober. (P. K.) Helgoland — Vorpforte der deutschen Küstenverteidigung gegen den Feind! Auf der unendlichen Weite der Nordsee trägt aus dem Munde des Weilers der rote Sandsteinfels den Namen. In den friedlichen Zeiten Erholungsland längs der Helgoländer Küppen lagieren mancher, heute steht Soldaten der Marine-Artillerie auf dem Posten gegen den Feind. Das Feldzeug der deutschen Küstenwehr beherrscht die Insel.

In Geschützen aller Kaliber stehen deutsche Soldaten Kriegswache. Tag und Nacht sind die Geschütze klar. Schwere Artillerie mit weitreichenden Geschützen und starkmündigeren barren des Gegners, dem im Feuerbereich zu Wasser und in der Luftwaffe Vernichtung droht.

Eine Seite von Vorpforte haben es nicht infel und heute. Vorgeräte mittlern Motorengetriebe. Durch Telefonanlagen sind die Batterien untereinander verbunden. In Sekunden erreicht jeder Befehl die Geschützbedienungen.

Batterie Mitte meldet Motorengetriebe in "30 Grad". Die Ausguckspitzen halten Ausschau in der angegebenen Richtung, große Entfernungsmesser der Weiteabstände beobachten. Werden die Maschinen gestört und als feindlich erkannt, ertönen Alarmglocken, heulen Sirenen auf. Höchstens eilt die Weiteabweisung an die Geschütze. Verlässliche fliegen auf. Arbeiter arbeiten die E-Motoren, Granaten werden hinter in das Rohr arbeitsfähig richten sich die Geschützrohre gegen den Feind.

Sie oft ist all das im Frieden exerziermäßig geübt worden. Jetzt aber: Keuchende Mühe und Anspannung der Feind — keine Schelle — muß getroffen und vernichtet werden! Und wenn der Befehl kommt: "Feuer frei!" laugen die Batterien ihre Geschütze heraus. Heutend fahren die Granaten in die Höhe, freieren in der Nähe des Feindes, Tod und Vernichtung liegend. Aus wirbelndem Pulverrauch blüht immer wieder Wundstacheln, die Geschützrohre bleiben dem Gegner auf den Beinen — bis zur Vernichtung des Gegners!

200 Kilometer von Jankist (Sowjetrußland) wurden in einer Tiefe von 326 Meter neue Erdölvorkommen entdeckt. Es handelt sich um den dritten Erdölfund in diesem Gebiet.

Die ungarische Zeitung "Pesti Szikla" schreibt, die Tatsache, daß in Vaghen und Trier die Theaterpiele eröffnet worden sei, widerlege die englische Außenpolitik von einer Klammung dieser Städte.

Säuberung ostwärts der Weichsel geht weiter

Berlin, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten wurde die gestern begonnene Säuberung des Gebietes ostwärts der Weichsel von versprengten polnischen Truppenteilen fortgesetzt.

Im Westen nur geringe Artillerie- und Luftaufklärungsaktivität.

Der Krieg gegen Deutschland war längst vorbereitet

Mailand, 5. Oktober. Am Beweis, daß Dantzig und der ehemalige Korridor nichts mit dem gegenwärtigen Krieg zu tun haben und daß der Kampf gegen Deutschland von langer Hand vorbereitet wurde, erinnert die italienische Zeitung "Regime Fascista" an die Worte, die der jüdische Schriftsteller Emil Zola (Gos) feierlich schrieb: "Sittler mit nicht den Krieg, aber er wird dazu gezwungen werden, und zwar bald. Das letzte Wort liegt mir 1914 bei England."

Ferner lenkt das "Regime Fascista" die Aufmerksamkeit auf das offizielle Organ des Judentums, die "Jewish Chronicle", das am 8. März 1939 in London schrieb: Die politischen Führer der verschiedenen Nationen mögen tun, was sie wollen, aber die Nationen werden sich dem Judentum nicht entziehen können. Dieses Problem wird wie das Hund der berühmten Hydra in allen diplomatischen Kreisen erscheinen und überall jeden Versuch einer internationalen Entspannung hindern. Das Judentum problem ist derartig, daß wir finden der Welt nicht den Frieden lassen werden, so groß der Eifer auch sein mag, den die Staatsmänner und die Friedensengel aufwenden.

Polen-Transport nach Frankreich

mit Brüssel, 5. Oktober. (Sta. Med.) Nachdem schon am Mittwoch ein erster Transport von Polen, die gegenwärtig in Belgien anlässlich waren, Brüssel verlassen hat, ist Mittwochabend ein zweiter noch größerer Transport abgegangen.



Warschau: Die Zerschrögen im Straßenbild dokumentieren die Sinnlosigkeit der polnischen Kriegsführung, die aus der offenen 1/2-Millionenstadt durch unverantwortliche Aufrufe und Maßnahmen eine Festung machte

Die Farm am KILIMANDSCHARO

ROMAN VON ELISABETH HEISEL

6. Fortsetzung

Von einem Gefühl elender Hilflosigkeit überwältigt, blühte das Mädchen auf und besagte dem Bild des Aufsehers, der aus dem Ring der Zuschauer herausgetreten war und nur wenige Schritte von ihr entfernt stand. Doch auch jetzt mischte er sich nicht ein, sondern verließ sich lediglich abwartend.

"Maamizi", fragte Gertrud schwach, "was hat dies alles zu bedeuten?"

"Es ist nicht gut, das Vogl so tief zu fragen, daß der Atem davon verknüpft", erwiderte der Gefragte ernsthaft.

"Was soll das heißen?"

"Es ist kein tabu, Herrin. Du tötest ihn, wenn du ihn anwinst, es zu verlassen."

"Unfinn!" rieferte sie ab, da in ihr die Erinnerung der Europäerinnen sich gegen solche eine Erklärung auflehnte. Müde ergriff sie sich wieder, und während rings aller Augen sich erwartungsvoll auf sie richteten, überlegte sie rasch. Sie nehmend von alledem viel zu wenig, als daß ihr nicht ein Fehler hätte unterlaufen sein können. Vielleicht hätte sie sich wirklich zu weit vorgemagt und ein ganzes Viehchen auf dem Spiel hand, wenn es ihr nicht gelang, eine alleinstehende berufende Wohnung zu finden. Sie sah wohl ein, daß es nicht genügen würde, sich einfach zurückzuziehen und den eigenen Befehl zu widerrufen.

Sie um Zeit zu gewinnen, ging sie mit nachdenklichen Schritten ein wenig hin und her, wobei ihr die andern überdrüssig auswichen, und ließ ihre Augen umherstreifen, bis ihr plötzlich die rettende Erleuchtung kam.

farmhaus ein. Die Veranda lag menschlicher. Aus dem Wohnzimmer drang Stimmengewirr und verzerrt, daß die Jungfrauen des Hauses sich mit ihrem Verstand nicht näherte sich dem Bild des Aufsehers, der aus dem Ring der Zuschauer herausgetreten war und nur wenige Schritte von ihr entfernt stand. Doch auch jetzt mischte er sich nicht ein, sondern verließ sich lediglich abwartend.

"Maamizi", fragte Gertrud schwach, "was hat dies alles zu bedeuten?"

"Es ist nicht gut, das Vogl so tief zu fragen, daß der Atem davon verknüpft", erwiderte der Gefragte ernsthaft.

"Was soll das heißen?"

"Es ist kein tabu, Herrin. Du tötest ihn, wenn du ihn anwinst, es zu verlassen."

"Unfinn!" rieferte sie ab, da in ihr die Erinnerung der Europäerinnen sich gegen solche eine Erklärung auflehnte. Müde ergriff sie sich wieder, und während rings aller Augen sich erwartungsvoll auf sie richteten, überlegte sie rasch. Sie nehmend von alledem viel zu wenig, als daß ihr nicht ein Fehler hätte unterlaufen sein können. Vielleicht hätte sie sich wirklich zu weit vorgemagt und ein ganzes Viehchen auf dem Spiel hand, wenn es ihr nicht gelang, eine alleinstehende berufende Wohnung zu finden. Sie sah wohl ein, daß es nicht genügen würde, sich einfach zurückzuziehen und den eigenen Befehl zu widerrufen.

häftens fragte sie sich zuweilen, ob sie das Ganze nicht etwa geträumt hatte, und wunderte sich, daß die andern nicht längst in ein Gelächter ausgebrochen wären, über die Miene ihrer Zuhörer stießen ernst, ja das Gesicht des Aufsehers verzerrt sogar eine gewisse Belohnung, die sich erst gegen Ende ihres Bestehens wieder verlor.

"Sie haben Glück gehabt, keine Miß!", meinte Dr. Gutentun, als Gertrud endlich schwieg. "Doch legen wir lieber, Sie haben einen glücklichen Anstoß bekommen. Die Sache hätte auch anders ausgehen können. Ich kenne mehr als einen Fall, wo derjenige, dessen tabu verletzt wurde, sich hinlegte und starb, ganz einfach den Geist aufgab, ohne daß sich für seinen Tod die geringste natürliche Ursache finden ließ. Die armen Teufel werden aus einer panischen Angst vor der Strafe oder vor dem Tod, was weiß ich, es gibt dafür keine Erklärung."

"Das stimmt", bestätigte der ältere Genosse ernsthaft. "Aus einer benachbarten Schamba hatten sie eine Frau, der das tabu verlor, zwischen zwei Männern hindurchzugehen. Die Schamba gehörte zwei Europäern, die das ganze Tabuwissen als Übergeblieben verpöten. Als sie der Frau eines Tages auf einem Feldweg begegneten, sprangen sie vom Pferd und liefen rasch rechts und links vor ihr vorbei, bevor sie ihnen noch ausweichen konnten. Die Frau fiel um und starb, und es war ihr nicht zu helfen."

Wolter Witteid sah Gutentun auf das Mädchen, das bläs und schlafend die beiden Männer anstarrte, ganz verblüfft vom dem Gedanken, was sie in aller Formlosigkeit heute morgen für Unheil hätte anrichten können. Sie war froh, als das Gesicht eine andere Wendung nahm, und hatte es gern verstanden.

Doch während des Essens, das bald darauf aufgetragen wurde, kam der Vrat nochmals auf das Thema zurück. "Da haben wir den Beweis", behauptete er. "Ich sagte Ihnen in schon vorhin, daß Sie noch einen Verwalter brauchen. Ihre Farm ist



Er mordet und verstümmelt

Deutsche berichten vom Martyrium hinter polnischen Kerkermauern

Berlin, 5. Oktober. Bei den Verhörungen der Volksdeutschen durch die Besatzung...

in das schmutzige Gefängnis geführt war, geprügelt, unter den Mißhandlungen...

Und in das Justizhaus Berga-Karlsruhe verlockten Deutsche gehörte...

Wagens, der dies alles durchgemacht hat, bekundete, wie er bei seiner Verhaftung...

Zugrußnehmer erhält 5000 RM. Ordnungstraße

Berlin, 5. Oktober. Der Reichsfinanzminister hat die Preisbildung...

fürchten nämlich, daß die generische Erläuterung in die englischen oder amerikanischen...

Der nächste USA-Kongreß soll Columbus abfeiern

New York, 5. Oktober. Ein Teilschiff am 1. Tag wird am 9. Oktober in verschiedenen Staaten...

Mörder in der Saarpfalz zum Tode verurteilt

H. Koblenz, 5. Oktober. (Sig. Mel.) Das Oberverurteilt beim Landgericht in Trier...

Hanenburg. (Wischen Triebwagen und Lokomotive eingeklemmt.) Auf dem Bahnhof...

England verbietet Kreuzworträtsel

Berlin, 5. Oktober. Die englische Zensurbehörde hat sich über die Verwendung...

Dominikisch. (Metzpreisvergleich.) Metzpreisvergleich wurde am Rand...

pu anscheinlich, als daß der Herr überall sein könnte.

„Neben Sie seinen Anführer, Doktor Sie wissen recht gut, daß ich einstweilen noch allein fertig war. Schließlich ist ja auch...

Dr. Gutentunk sah den Farmer an. „Sieber Kennon“, sagte er, „Sie haben den Verwalter schon engagiert. Sie wissen doch noch nicht, Er wartet nur auf die Bestätigung des Vertrags, er ist ihm...

„Was haben Sie?“ fragte Kennon verärgert und legte mit einem Blick Wut und Gabel aus dem Mund, daß der Keller flirrte. Er sah den Arzt an, als zwieselte er an seinem Verstand. Dr. Gutentunk hielt den Blick gleichmütig aus...

„Allo Herrmann — der Sprache, Doktor!“ sagte Kennon dann nach einer Pause. „Was steht dahinter?“

„Ich glaube, Sie kennen den Mann.“ Gutentunk hob die Serviette, die ihm handig von den Händen zu rutschen drückte, auf und steckte einen Zettel davon zwischen die Seitenblätter. Vor dem Arzte, klein, nicht eine Schamha hier in der Welt, klein, nicht mehr als leuchtender Mann, glatte, ich nach dem Krieg zog er als Deutscher herum, trieb sich in der Welt herum und kam vor einigen Monaten, als die Grenzgegend hierher, die er besuchte, geöffnet wurde. Kennon war der erste, der Schamha vor in der Verfeinerung in die Hände einer dieser braunen Ohren hinübergegriffen, die vor ihm in den Händen ein paar schillernde Zigaretten im Mund genommen sind und sich inwischen ein Vermögen gemacht haben. Geld, die zurückzuführen, hatte er nicht, zum Vernehmen noch weniger. Doktor kennt er und seine Leute wie man sie und machte aus der Zeit eine Jugend, indem er der Wärenter für Fremde wurde, so eine Art Überlebenskampf im Zornsturm im Ring mit Wärenter in die Serenheit, mit Nischen...

hängen an den großen See, wanderte durchs Boot und holte sich schließlich eine schöne augenmäßige Materie mit Schärmen wasserfesten im Hintergrund. Vor vier Wochen brachten seine Boys ihn angefahren. Er war völlig beknüppelt und stift aus dem letzten Vorgang, daß er ein Hund Köhler verkauft, um ihn wieder halbwegs auf die Beine zu bringen.“

„Und was soll er bei mir?“

„Er braucht einen Platz, wo er, unter dem Vorwand einer Beschäftigung, sich arbeitslos ausruhen kann.“

Kennon lächelte. „Ich hätte mir gleich denken können, Doktor, daß Sie nicht ohne tiefere Absicht von Marechal überkommen. Wie heißt übrigens Ihr Mann?“

„Stefan Burmecker.“

„Stefan Burmecker.“

„Sölden Sie den Mann also in Gottes Namen zu mir“, sagte er schließlich. Dann trat er durch die Tür hinaus ins Freie.

Gertrud war mit dem fremden Besucher allein. Auch er schenkte sich und ließ sie durch seine runden Brillengläser nur...

Turnen - Sport - Spiel

Leistungskämpfe der Turnerinnen

Gaufräuder Gärtnern und die Sachbearbeiter für Frauenturnen, Frau Seifert (Waldenberger), haben sich an die...

gelegen. Durch diesen Aufbau des Leistungskampfes der Turnerinnen von unten nach oben mit später in Aussicht genommenem...

Franz Haslberger

Franz Haslberger ist gefallen. Der bekannte Kraunkreiser Eickstrümpfer fand als Überlebender der Gestirnsgruppe bei...

Der Sport am Sonntag

Länderkämpfe mit Dänemark und Ungarn Der Sport ist ein herrliches Ausdrucks-

ten Jahre, Gerhard Burann und Jean Schorn, mit den Berlinerern Spang und...

Um den „Danzig-Pokal“

Die Handball-Kampfspiele um den „Danzig-Pokal“ nahmen am Sonntag ihren Fortgang...

Auf dem Platz der Leipziger Bewegungsspieler stehen sich die Handballnationalmannschaften in einem Duell mit der...

Die Spiele der Handball-Kampfspiele der Dittler-Wand hat für die Leistungsgruppen...

Die Tischspiele der HJ

Die Spiele der Handball-Kampfspiele der Dittler-Wand hat für die Leistungsgruppen...

Die Spiele der Handball-Kampfspiele der Dittler-Wand hat für die Leistungsgruppen...

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel

Grid for the crossword puzzle with numbers 1-27 indicating starting positions.

Worterrätzel: 1. Einmal, 2. Einmal, 3. Einmal, 4. Einmal, 5. Einmal, 6. Einmal, 7. Einmal, 8. Einmal, 9. Einmal, 10. Einmal, 11. Einmal, 12. Einmal, 13. Einmal, 14. Einmal, 15. Einmal, 16. Einmal, 17. Einmal, 18. Einmal, 19. Einmal, 20. Einmal, 21. Einmal, 22. Einmal, 23. Einmal, 24. Einmal, 25. Einmal, 26. Einmal, 27. Einmal.

Worterrätzel: 1. Einmal, 2. Einmal, 3. Einmal, 4. Einmal, 5. Einmal, 6. Einmal, 7. Einmal, 8. Einmal, 9. Einmal, 10. Einmal, 11. Einmal, 12. Einmal, 13. Einmal, 14. Einmal, 15. Einmal, 16. Einmal, 17. Einmal, 18. Einmal, 19. Einmal, 20. Einmal, 21. Einmal, 22. Einmal, 23. Einmal, 24. Einmal, 25. Einmal, 26. Einmal, 27. Einmal.

